

Musikverein triumphiert beim Granada-Festival

„Carmen burana“ unter Frühbeck im Karlspalast

Von Ursula Schülke

Die jüngste Reise des Düsseldorfer Musikvereins ist zu einem seiner größten Erfolge geworden. Im Rahmen der 15. Internationalen Festspiele von Granada sang er — begleitet vom Spanischen Nationalorchester unter der Leitung unseres künftigen Generalmusikdirektors Rafael Frühbeck de Burgos — das „Sommernachtsstraum“ und als Hauptwerk die „Carmen burana“ von Carl Orff.

Die Düsseldorfer Gäste wurden im vollbesetzten, aber zweitau-send Plätze verfügbaren Hof im Palais Karls V. von einem verständigen Publikum mit überaus herzlichem Beifall gefeiert. Als Rafael Frühbeck Chordirektor Hartmut Schmidt auf das Podium holte, wurden die Zuhörer zu einem Chor von Bravo-rufen. Dabei hat kaum jemand den Grad der tatsächlichen Leistung er-messen können: Frühbeck hat eine „Carmen burana“ erklingen lassen, die von der Auffassung Heinrich Benders, unter dessen Leitung der Chor das Werk drei Wochen vorher in Düsseldorf ge-sungen hatte, erheblich abwich. Frühbeck stellte die Komposition ganz in den Dienst des Textes; er übertrug den poetischen Gehalt auf die Vertonung, grenzte die Lyriken und die Robustheiten der mittelalterlichen Verse mit be-tonter Schärfe voneinander ab und erreichte damit eine un-gewöhnlich farbkräftige, kontrast-reiche Interpretation von glän-zer Klarheit.

Intensive, harte Probenarbeit half dem Chor, die Umstellung innerhalb von drei Tagen und unter besonders strapazierten Um-ständen (bei Temperaturen von durchschnittlich 35 Grad) zu be-wältigen und zu dem schönen Er-folg dieser ersten Zusammen-arbeit zwischen Rafael Frühbeck de Burgos und dem Städtischen Musikverein zu führen. Eine Begegnung übrigens, welche die für diesen Bereich kompetenten Vertreter der Stadt dazu bewogen hat, das kulturelle Leben Düssel-dorfs einige Tage lang der Spitzen ihrer vereinigten Kräfte zu berauben. In Granada wollten: Ratsherr Christoffel, der Vorsitzen-de des Kulturrates, die stellvertre-tende Vorsitzende, Ratsherrin Gertrud Müller, Kul-turdezernent Dr. Landwehr, der Leiter des Kulturreferates der Stadt, Fleischer, und der Leiter der Musik-Abteilung im Kulturreis, Richrath.

Ratsherr Christoffel, der der Probenarbeit von der ersten bis zur letzten Minute beigewohnt hat, um bei dieser Gelegenheit den künftigen Chef unseres Orchesters „unter die Lupe“ zu neh-men, war nach der mittelmäch-tigen Aufführung der „Carmen“ überzeugt, mit der Verpflichtung des deutsch-spanischen Dingen-ten einen sehr guten Griff getan zu haben und konnte seinerseits von Frühbeck de Burgos die Ver-sicherung entgegennehmen, daß der Städtische Musikverein ein Instrument sei, dem er höchstes Lob zuerkennen müsse und das wesentlich dazu beitrage, seine Freunde auf die Arbeit in Düssel-dorf zu erhöhen.

Kampf gegen Raum

Dem musikalischen Ereignis im Hofe des Palastes Karls V., des-sen ausgezeichnete Akustik ledig-lich durch eine das Podium ab-schirmende Markise gesteuert wurde, folgte am nächsten Mor-gen die „Missa brevis“ von Ko-daly in der Kathedrale von Gra-nada; sie wurde zu einer Schlacht zwischen Musik und Architektur. Chordirektor Hartmut Schmidt kämpfte einen verwerflichen Kampf gegen den Raum, der Organist Walter Fratz gegen eine Orgel, die umfangreicher Über-holungsarbeiten bedurft hätte, um zu einem wohlklingenden In-strument zu werden. Da die Kathedrale im Gegensatz zu den meisten spanischen Kirchen keine Choranlage hat, galt es, das Pro-blem der Platzierung des Chors so zu lösen, daß der Dirigent im Blickfeld des Organisten blieb. Das gelang zwar, aber gegen die akustischen Schwingungen dieses Riesensaalraumes war man machtlos.

Gleichviel — Seiner Exzellenz dem Erzbischof Rafael von Gra-nada, auf dessen Wunsch zusätz-lich noch Handels „Halleja“ ge-sungen wurde, hat die Messe so gut gefallen, daß er spontan zu Hartmut Schmidt eilte, um ihm seine Anerkennung auszuspre-chen. Dasselbe, was übrigens auch Rafael Frühbeck in der Nacht vorher noch vor der Gerwäch-klasse des Beifalls der Zuhörer getan hatte.

Im Anschluß an die Messe hat das Komitee des Festivals von Granada die deutschen Gäste zu einem Empfang, auf dem der Generaldirektor der Wissenschaften und der Schönen Künste im Namen des Kultusministers dem

Chor und der Stadt Düsseldorf dankte, die diese Reise mit erheb-lichen Mitteln unterstützt und da-mit ermöglicht hatte. Der Gouver-neur der Provinz Granada und ein Vertreter des Bürgermeisters der Stadt schlossen sich in über-aus herzlichen Worten an René Heinersdorf, der Präsident des Musikvereins, brachte seinerseits die Freude über diese Begegnung zum Ausdruck und griff eine For-mulierung der spanischen Gast-gäbe auf, um deutlich werden zu lassen, wie auch die Sängergemeinschaft dieses Konzert empfunden hatte: als eine „Kol-laboration des Herzens“.

Als sich nach kurzen, humor-igen Worten von Dr. Landwehr und den Vorsitzenden des Musik-vereins, Konibert Jung, beim nun von allen Spannungen erlösten

Chor der Wunsch heraufgeflü-tert hatte, auch den neuen Chef sprechen zu hören, kam Rafael Frühbeck de Burgos dem Wunsch in einer für ihn typischen Weise nach. Frühbeck, der zuvor die An-sprechen seiner spanischen Land-leute geduldschicht hatte, sagte: „Ich bin kein guter Übersetzer und ein noch schlechterer Redner. Was ich Ihnen zu sagen habe, werde ich beim „Messias“ in Düsseldorf tun.“